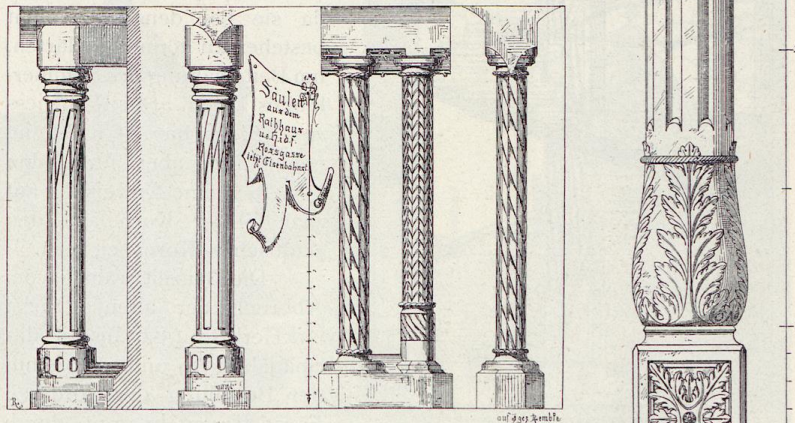


## DAS RATHHAUS UND DIE ALTE UNIVERSITÄT.

457

schräge Front gerade gestellt. Es kam nun auch in Frage, ob man nicht das rechts anstossende Eckhäuschen und auf der anderen Seite das Haus der geistlichen Schwestern zum Lämmle mit in den neuen Riss hineinziehen sollte; allein da die Mittel nicht ausreichten, blieb man bei dem alten Bauplatze. Der neue Plan wurde hernach gemeinschaftlich mit den beiden Werkmeistern, Steinmetzmeister Baltasar Isaac und Maurermeister Bartlin Reess festgestellt.

Die Bausteine wurden in der städtischen Steingrube am Schlierberg in der Fron gebrochen, wobei derjenige, welcher nicht persönlich Handleistungen



reichen wollte, sich mit Geld abfinden konnte. Für die Wendeltreppe jedoch, — in den Rathspokollen stets »der Schnecke« genannt — welche derjenigen im Kaufhaus ganz gleich werden sollte, wurde das Material aus einer Privatsteingrube zu Tennenbach bezogen. Bauholz und Ziegel lieferten die städtischen Waldungen und Ziegeleien.

Die Fensterscheiben, wahrscheinlich gemalte, und die kupfernen Dachrinnen mit Wasserspeiern, von denen einer noch an der grossen Treppe des Hinterhauses vorhanden ist, wurden aus Augsburg verschrieben; dergleichen ein neuer eiserner Ofen für den Rathssaal, schöner als der bisherige, aus Candel in der Pfalz. Der Letztere scheint sich aber nicht bewährt zu haben, denn

Säule in der Vorhalle des alten Rathhauses.